

TRANSPARENZ DER GEMEINDEFINANZEN

LEITFADEN ZUR KOMMUNIKATION IN DEN KIRCHENGEMEINDEN

1. Vorbemerkung

Die katholische Kirche in Deutschland ist auf dem Weg zu mehr Transparenz in Finanzfragen. Das Erzbistum Köln legt seine Finanzkennzahlen und seine Vermögenswerte jährlich in Form eines Jahresabschlusses offen, der die Standards erfüllt, die das Handelsgesetzbuch für die Finanzberichterstattung von Kapitalgesellschaften vorschreibt. Auch wenn Kirche kein Unternehmen ist: Die Offenlegung der Finanzen nach anerkannten Standards schafft Vertrauen und kommt dem Bedürfnis der Kirchenmitglieder entgegen, die wissen wollen – und wissen sollen –, wie die Mittel, die sie mit der Kirchensteuer und mit Spenden zur Verfügung stellen, im Sinne des kirchlichen Auftrags verwendet werden.

Unsere Kirche ist eine komplexe Organisation, ihre verschiedenen Rechtsträger wie die Kirchengemeinden agieren in Finanzdingen selbstständig. Außenstehende erwarten indes Informationen „aus einem Guss“, wenn sie Fragen zu den Finanzen der Kirche haben. Aus diesem Grund sollen auch die Jahresabschlüsse der Kirchengemeinden verständlich und nachvollziehbar sein und in ihrer Struktur den Berichtskategorien und Begrifflichkeiten folgen, die für alle kirchlichen Rechtsträger im Erzbistum Köln gilt.

Das vorliegende Informationspaket bietet den Kirchengemeinden konkrete Hilfen bei der transparenten Darstellung und Vermittlung ihrer Finanzen. Es wurde von einer Arbeitsgruppe erstellt, der neben Mitarbeitern des Generalvikariats Kirchenvorstände, Pfarrer und Rendanturmitarbeiter angehörten. Das Ergebnis ist ein „Werkzeugkasten“, der auf die konkreten Anforderungen und Aufgaben abgestimmt ist, die sich Kirchengemeinden bei der Darstellung ihrer Finanzen stellen.

Der Kern des Pakets sind Muster-Jahresabschlüsse für den Betriebsmandanten verschiedener „Gemeindetypen“. Sie enthalten die Pflichtelemente eines Jahresabschlusses. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Erläuterungen und ein „Lagebericht“ sind beispielhaft aufbereitet. Die Erläuterungstexte machen mit den Begriffen der Finanzberichterstattung vertraut. Darüber hinaus binden sie den Einsatz der Finanzen konsequent an die pastoralen Aufgaben, wie sie im Pastoralkonzept jeder Gemeinde festgelegt sind, und machen deutlich, dass Finanzen für die Kirche ausschließlich ein Mittel zum Zweck sind.

Das vorliegende Paket versteht sich als ein Baustein für ein Kommunikationskonzept zur Umsetzung von Transparenz in den Gemeinden. Es unterstützt die Kirchenvorstände dabei,

- den Geldfluss und das Vermögen der Kirchengemeinde darzustellen,
- den Prozess und die Verantwortlichkeiten in der Finanz- und Vermögensverwaltung der Gemeinde offenzulegen und zu erläutern,
- die Prinzipien der kurz- und langfristigen Finanzplanung und der verantwortlichen Mittelverwendung gegenüber Gemeindemitgliedern und Außenstehenden dazulegen und zu erläutern.

2. Rechtliche Grundlagen

Der Jahresabschluss jeder Kirchengemeinde ist nach den Ausführungsbestimmungen für die Vermögensverwaltung regelmäßig zu veröffentlichen. Dies umfasst:

- die Bilanzen der einzelnen Mandanten sowie der Sondereinrichtungen
- die Gewinn- und Verlustrechnungen
- die Erläuterungsberichte

Die hierfür definierten formalen Dokumente erstellt die Rendantur. Der jeweilige Kirchenvorstand hat diese zu prüfen und zu verabschieden.

Für die Kommunikation in die Gemeinden sind die formalen Berichte aufgrund ihres Umfangs und der formalen Darstellung kaum geeignet. Deshalb empfehlen wir dringend die Erstellung eines zusammenfassenden Finanzberichtes entsprechend dem beigefügten Muster.

3. Der Jahresabschluss als Finanzbericht

Der Muster-Jahresabschluss ist den Besonderheiten der jeweiligen Gemeinde anzupassen. Grundsätzlich sollte der Bericht folgende Inhalte umfassen:

Kirchengemeinde	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung der Gemeinde • Fakten zu Lage und Größe • Statistische Daten zum Gemeindeleben
Charakter des Berichts	<ul style="list-style-type: none"> • Umfang des Berichts: Welche Kenngrößen? • Pastoralkonzept als Richtschnur für Mittelverwendung
Finanzmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Vermögen: Form, Herkunft, Nutzungsmöglichkeiten, Nutzungsbeschränkungen • Erklärung der verschiedenen Mandanten • Erläuterung der Spezifika von Eigenkapital und Rückstellungen • Prinzipien des Mittelflusses zwischen Gemeinde und Erzbistum
Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte und Aktivitätenschwerpunkte der Gemeinde • Pastoralkonzept gibt die Richtung vor
Bilanz	<ul style="list-style-type: none"> • Tabellarische Übersicht Aktiva/Passiva • Gesamtübersicht aller Mandanten • Erläuterung zu den einzelnen Bilanzposten
Ergebnisrechnung	<ul style="list-style-type: none"> • Tabellarische Übersicht • Erläuterungen aus der Perspektive des Pastoralkonzepts
Mandanten	<ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Jahresabschlüsse anderer Mandanten

4. Die Kommunikation in der Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinden sollen zur Veröffentlichung ihrer Finanzen einen Kommunikationsfahrplan erstellen, der auf die Zielgruppen, die Medien und die spezifischen Gremien und Foren der Kirchengemeinde abgestimmt ist.

Finanzbericht erstellen	<p>Hierfür ist ein Team erforderlich aus Kirchenvorstand und Rendantur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung der „Eckdaten“ der Kirchengemeinde • Aufbereitung der relevanten Aktivitäten und Projekte • Prüfung und Ergänzung der vom Generalvikariat erstellten Rohfassung • Aufbereitung als „Bericht“ (Text, Layout, ggf. Druck)
Gremien informieren	<p>Wichtige Multiplikatoren einbinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung des Jahresabschlusses vor dem Pfarrgemeinderat • Darlegung der „Haltung“ zum Umgang mit Finanzen • Einbindung • Primat des Pastoral Konzeptes für die Mittelverwendung und Finanzplanung • Ggf. weitere Funktionsträger der Gemeinde in persönlichem Gespräch in Kenntnis setzen
Kommunikation abstimmen	<p>Vorbereitung auf mögliche (kritische) Fragen zum Jahresabschluss und zu Finanzfragen der Kirchengemeinde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Akteure: Repräsentanten der Kirchengemeinde, die mögliche Adressaten von Anfragen sind: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kirchenvorstand ○ Pastoralteam ○ Pfarrgemeinderat • Gemeinsame Haltung festlegen (Grundhaltung zu Kirchenfinanzen, Vermögen der Kirchengemeinde, Verwendung der Mittel) • Kommunikationsplan abstimmen (Antworten auf Kernfragen, Ansprechpartner für Teilbereiche)
Finanzbericht veröffentlichen	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht zum Download auf Website anbieten • Formale Abschlussdokumente auslegen • Ggf. Druckfassung des Finanzberichts erstellen und an geeigneten Orten auslegen (Pfarrbüro, Gemeindezentrum, Schwarzes Brett)
Gemeindemitglieder informieren	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweis auf Bericht in Pfarrbrief/Vermeldeblatt (s. Mustertext) • Ggf. Veranstaltungen zur Erläuterung • Dialogangebot für Rückfragen
Reaktion auf externe Anfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgabe des Berichts an Interessierte außerhalb der Gemeinde (z.B. Journalisten) <p>→ ausschließlich auf Nachfrage</p>

5. Mustertext für Pfarrbrief

Variante A: Großes Projekt, Eckdaten der Finanzen

Finanzbericht 20XX

Für künftige Aufgaben gut aufgestellt

Mit dem Finanzbericht 20XX liegt jetzt der Jahresabschluss von St. <Name> vor. Der Bericht informiert über die Einnahmen und Ausgaben im Jahr 20XX sowie über das Vermögen, das unsere Kirchengemeinde verwaltet. Insgesamt bilden die Finanzen von St. <Name> ein solides Fundament für das Gemeindeleben und für die seelsorgerischen Aufgaben, die wir im Pastorkonzept festgelegt haben. Ein großer Teil der Aufwendungen fließt in den Bau des neuen Gemeindezentrums sowie in Betrieb und Instandhaltung der Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen. Die Vermögenswerte von St. <Name> bilden auch in Zukunft eine verlässliche Basis unserer aktiven Kirchengemeinde.

Wie intensiv das Gemeindeleben und die Angebote sind, drückt sich auch in Zahlen aus: Mit einem Vermögen von knapp vier Millionen Euro und einem Jahresetat von etwa zwei Millionen Euro schaffen wir neben dem seelsorgerischen Angebot und lebendigen Gemeindeaktivitäten vom Kindergarten bis zum Begegnungszentrum soziale Angebote für viele Menschen. Mehr als 800.000 Euro fließen direkt in Seelsorgearbeit und -projekte. Damit erreichen wir nicht nur die fast 19.000 Gemeindemitglieder, sondern sind ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens in Hilden. Neben den über hundert Mitarbeitern engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich und tragen jeden Tag dazu bei, unser Miteinander spürbar und erlebbar zu machen.

Wie jede Kirchengemeinde legt auch St. <Name> jedes Jahr einen Jahresabschluss vor. Mit dem Finanzbericht gehen wir einen Schritt weiter auf dem Weg zu einer umfassenden und vollständigen Transparenz unserer Finanzen. Wir folgen damit der Transparenzinitiative der deutschen Bischofskonferenz und des Erzbistums Köln. Damit will die Kirche in einheitlicher Form offenlegen, wie die Kirchensteuermittel und die bestehenden Vermögenswerte für kirchliche Aufgaben verwendet werden. Der Bericht wendet deshalb die Regeln, die für Wirtschaftsunternehmen gelten, auf die Finanzen der Kirchengemeinde an. Er erläutert, welche Mittel uns für die Aktivitäten der Gemeinde zur Verfügung stehen, woher diese Mittel kommen und wofür sie verwendet werden. Der Finanzbericht 2013 ist <Ortsangabe> erhältlich und im Internet unter <Internetadresse> verfügbar.

Variante B: solide Finanzsituation

Finanzbericht 20XX

Seelsorge steht auf solidem Fundament

Mit dem Finanzbericht 2013 liegt jetzt der Jahresabschluss von <Name> vor. Der Bericht informiert über die Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2013 sowie über das Vermögen, das unsere Kirchengemeinde verwaltet. Insgesamt bilden die Finanzen von <Name Kirchengemeinde> ein solides Fundament für das Gemeindeleben und für die seelsorgerischen Aufgaben, die wir uns vorgenommen und im Pastorkonzept festgelegt haben. Ein großer Teil der Aufwendungen fließt in <Projekt> sowie <Projekt/Leistungsbereich> und <Projekt/Leistungsbereich>. Die Vermögenswerte von <Name Kirchengemeinde> sichern auch in Zukunft das Bestehen unserer aktiven Kirchengemeinde.

Wie jede Kirchengemeinde legt auch *<Name Kirchengemeinde>* jedes Jahr einen Jahresabschluss vor. Mit dem Finanzbericht gehen wir einen Schritt weiter auf dem Weg zu einer umfassenden und vollständigen Transparenz unserer Finanzen. Wir folgen damit der Transparenzinitiative der deutschen Bischofskonferenz und des Erzbistums Köln. Damit will die Kirche in einheitlicher Form offenlegen, wie die Kirchensteuermittel und die bestehenden Vermögenswerte für kirchliche Aufgaben verwendet werden. Der Bericht wendet deshalb die Regeln, die für Wirtschaftsunternehmen gelten, auf die Finanzen der Kirchengemeinde an. Er erläutert, welche Mittel uns für die Aktivitäten der Gemeinde zur Verfügung stehen, woher diese Mittel kommen und wofür sie verwendet werden. Der Finanzbericht 2013 ist *<Ortsangabe>* erhältlich und im Internet unter *<Internetadresse>* verfügbar.

Variante C: angespannte Finanzsituation

Finanzbericht 20XX

Aktive Gemeinde trotz schwieriger Situation

Mit dem Finanzbericht 20XX liegt jetzt der Jahresabschluss von *<Name>* vor. Der Bericht informiert über die Einnahmen und Ausgaben im Jahr 20XX sowie über das Vermögen, das unsere Kirchengemeinde verwaltet. *<Name Kirchengemeinde>* befindet hinsichtlich der Finanzen in einer angespannten Lage. Trotz rückläufiger Beiträge und Zuschüsse konnten *<Projekt>* und *<Projekt>* durchgeführt sowie *<Leistungsbereich>* und *<Leistungsbereich>* gesichert/fortgeführt werden.

Wie jede Kirchengemeinde legt auch *<Name Kirchengemeinde>* jedes Jahr einen Jahresabschluss vor. Mit dem Finanzbericht gehen wir einen Schritt weiter auf dem Weg zu einer umfassenden und vollständigen Transparenz unserer Finanzen. Wir folgen damit der Transparenzinitiative der deutschen Bischofskonferenz und des Erzbistums Köln. Damit will die Kirche in einheitlicher Form offenlegen, wie die Kirchensteuermittel und die bestehenden Vermögenswerte für kirchliche Aufgaben verwendet werden. Der Bericht wendet deshalb die Regeln, die für Wirtschaftsunternehmen gelten, auf die Finanzen der Kirchengemeinde an. Er erläutert, welche Mittel uns für die Aktivitäten der Gemeinde zur Verfügung stehen, woher diese Mittel kommen und wofür sie verwendet werden. Der Finanzbericht 20XX ist *<Ortsangabe>* erhältlich und im Internet unter *<Internetadresse>* verfügbar.

5. Fragen und Antworten

Mögliche Fragen von Nachbarn, interessierten Bürgern oder Journalisten – und Vorschläge für Antworten.

A) Fragen zu Gemeindefinanzen (es liegt kein Finanzbericht vor)

1. Das Erzbistum Köln legt sein Vermögen regelmäßig in seinem Jahresabschluss offen. Wie sieht das Vermögen in Ihrer Gemeinde aus?

Unsere Kirchengemeinde gibt jedes Jahr Einblick in den Jahresabschluss. In der Vergangenheit ist das auf wenig Interesse gestoßen. Wir arbeiten daran, unseren Jahresabschluss in Form von Bilanzen aufzubereiten und verständlich darzustellen. Unsere Kirchengemeinde wird ihren Jahresabschluss ab <Zeitpunkt> als standardisierten Bericht darstellen.

B) Fragen zu Gemeindefinanzen (es liegt ein Finanzbericht vor)

1. Braucht die Gemeinde ein so großes Vermögen (so viele Fonds, so viele Grundstücke)?

Das in der Bilanz ausgewiesene Vermögen ist kein „eigenes Geld“. Es unterstützt die tägliche Seelsorgearbeit und ist die Basis dafür, dass die Kirchengemeinde sich nachhaltig sozial engagieren kann.

Über die Fonds kann die Kirchengemeinde im Übrigen nicht frei verfügen. Ähnlich wie Stiftungskapital darf es nicht verbraucht werden, und die Erträge sind zweckgebunden zu verwenden.

2. Ist es nicht jetzt die Zeit, mit dem kirchlichen Vermögen den Armen zu helfen, wie Papst Franziskus es fordert? Haben Sie denn konkrete Ideen, was Sie mit Ihrem Vermögen Gutes tun könnten?

Die seelsorgerischen und karitativen Aktivitäten unserer Kirchengemeinde sind im Pastoralkonzept festgelegt, das der Pfarrgemeinderat erarbeitet und beschlossen hat. Schwerpunkte sind: <Beispiele nennen>. Wir nutzen dafür alle Ressourcen, die der Kirchengemeinde zur Verfügung stehen. Und unser Kirchenvorstand macht eine Finanzplanung, mit der wir auch langfristig aktiv sein und helfen können. Die Mittel, die wir haben, geben wir weiter. Und wir planen so, dass wir das auch morgen tun können. Wir glauben, dass eine aktive Kirche, die ihre Mittel in dieser Weise nutzt, dem Anspruch des Papstes nachkommt.

3. Wieso werden ganze Krankenhäuser (oder Immobilien) nur mit einem Euro bewertet?

In der Wirtschaft werden Immobilien in der Regel nach dem Ertragswertverfahren bewertet. Der Wert des Gebäudes ergibt sich dabei aus den zu erwartenden künftigen Erträgen. Die meisten unserer Gebäude (Kirche, Gemeindezentrum) erwirtschaften aber keine Erträge, sondern kosten im Gegenteil Unterhalt. Mit der Umstellung der Rechnungslegung auf Bilanzen ist bisher noch keine Gebäudebewertung vorgenommen worden. Das ist ein aufwändiger und teurer Prozess. Die meisten Gebäude werden auch nicht veräußert noch vermietet, sondern dienen der Gemeindefinanzierung. Deshalb war eine Bewertung bislang auch nicht notwendig. Für die Zukunft (in den nächsten Jahren) ist aber geplant, die verschiedenen Gebäudetypen (Kirchen, Pfarrheime, vermietete Objekte) mit geeigneten Verfahren zu bewerten.

4. Sie haben von jedem Katholiken doch XXX Euro auf dem Konto. Könnte man damit nicht etwas Sinnvolles tun oder das Geld auszahlen?"

Wir setzen die Kirchensteuerbeiträge der Gläubigen sinnvoll ein. Die seelsorgerischen und karitativen Aktivitäten unserer Kirchengemeinde sind im Pastoralkonzept festgelegt, das der Pfarrgemeinderat

erarbeitet und beschlossen hat. Schwerpunkte sind: *<Beispiele nennen>*. Und unser Kirchenvorstand macht eine Finanzplanung, mit der wir auch langfristig aktiv sein und Sinnvolles tun können. Im Übrigen sind aber viele Mittel an feste Zwecke gebunden. So muss Substanzvermögen erhalten werden, und nur die Erträge stehen uns für die laufende Arbeit zur Verfügung.

5. Wieso wurden bei diesem Vermögen in der Vergangenheit Sparmaßnahmen ergriffen (z.B. Schließung einer Kindergartengruppe)?

Die Arbeit, der sich die Kirche täglich widmet, ist sehr vielfältig. In unserer Kirchengemeinde sind wir in diesen Bereichen aktiv: *<Beispiele nennen>*. Gleichzeitig müssen wir die Mittel dort einsetzen, wo sie nachhaltig wirken. Und wir müssen darauf achten, dass wir auch künftig aktiv sein können. Das zwingt zu Entscheidungen, die mitunter schmerzhaft sind.

6. Was geschieht mit den Kollekten? Wieso soll ich einer Gemeinde mit diesem Vermögen noch spenden?

Das in der Bilanz ausgewiesene Vermögen der Kirchengemeinde ist kein „eigenes Geld“. Es unterstützt die tägliche Seelsorgearbeit und ist die Basis dafür, dass wir uns auch in Zukunft sozial engagieren können. Das Kapital darf im Übrigen nicht verbraucht werden, die Erträge sind zweckgebunden zu verwenden.

7. Wer entscheidet in der katholischen Kirche, was mit dem Geld geschieht?

In der Kirchengemeinde erstellt der Pfarrgemeinderat ein Pastoral Konzept, in dem die Schwerpunkte der Aktivitäten festgelegt sind. Der Kirchenvorstand erstellt dafür einen Finanzplan.

Auf der Bistumsebene fungiert der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat als Kontrollgremium. Zwei Drittel seiner Mitglieder werden von den Kirchenvorständen der Kirchengemeinden gewählt. Der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat legt die Höhe der Kirchensteuer fest und ist für die Aufstellung des Wirtschaftsplans des Bistums zuständig. Wie der Kirchenvorstand auf Gemeindeebene legt der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat auf Bistumsebene auf der Grundlage der seelsorgerischen Eckpunkte fest, wie und wofür die verfügbaren Finanzmittel eingesetzt werden.

8. Wie kann ich als Katholik die Verwendung des Geldes mitbestimmen? Nimmt der Kirchenvorstand meine Vorschläge entgegen?

Die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat oder im Kirchenvorstand ist ein wertvolles und verantwortungsvolles Ehrenamt für die Gestaltung der aktiven Kirchengemeinde. Jedes Gemeindemitglied kann gewählt werden. Im Übrigen sind das Pastoralteam und der Pfarrgemeinderat Ihrer Kirchengemeinde Ideen und Engagement stets aufgeschlossen.

9. Wer verwaltet das kirchliche Vermögen? Sind die Mitarbeiter entsprechend ausgebildet und geschieht das auf professionellem Niveau?

Das Vermögen der Kirchengemeinde verwaltet der Kirchenvorstand. Die Mitglieder des Kirchenvorstands werden von den Gemeindemitgliedern gewählt. Wer sich zur Wahl stellt, hat in der Regel aufgrund seines Berufs oder seiner Ausbildung Erfahrung im Umgang mit Finanzen.

10. Gibt es in der Kirche Ausschreibungsverfahren und Kontrollgremien?

Als Körperschaft öffentlichen Rechts unterliegt die Kirchengemeinde Regeln und Kontrollen, die für Transparenz im wirtschaftlichen Handeln sorgen.